

Reutlingen – Hortensien sind in der Gartenkultur fest verwurzelt. Auf dem Wochenmarkt gibt es diverse Sorten Seite 10

Lichtenstein – Ein entspannter Treffpunkt für alle. Das Café Chai feiert sein 40-jähriges Bestehen Seite 14

Münsingen – Deutlich zu schnell, aber kein Beleg für illegales Rennen zwischen einem Porsche und einer Kawasaki Seite 16

REUTLINGEN

9

MITTWOCH, 19. JULI 2023 – REUTLINGER GENERAL-ANZEIGER

Kriminalität – Polizei fast mutmaßlichen Serientäter

Einbrecher in U-Haft

REUTLINGEN. Wegen des Verdachts des besonders schweren Falls des Diebstahls in mehreren Fällen ermitteln das Polizei-Revier Reutlingen und die Staatsanwaltschaft Tübingen gegen einen 25-Jährigen, der am Montagabend unmittelbar nach dem Einbruch in eine Schulmensa in der Kanzleistraße von Fahndungskräften festgenommen werden konnte. Der Mann befindet sich mittlerweile in Untersuchungshaft.

Zeugen alarmierten gegen 22.15 Uhr die Polizei, nachdem sie ein klinrendes Geräusch gehört und anschließend das Licht einer Taschenlampe in der Mensa gesehen hatten. Eintreffende Polizeibeamte hörten eine Person aus dem Gebäude springen und konnten den Tatverdächtigen samt Diebesgut stellen. Wie nachfolgende Ermittlungen ergaben, war der 25-Jährige bereits am Mittwoch der Vorwoche nach dem Einbruch in eine Gärtnerei schlafend am Tatort vorgefunden worden.

Auch der Einbruch in Kindergarten in der Kurrerstraße am zurückliegenden Donnerstagabend, bei dem der polizeibekannte und vorbestrafte Mann in unmittelbarer Tatortnähe angetroffen und in Gewahrsam genommen wurde, sowie ein Einbruch in eine Gaststätte in der Kanzleistraße am vergangenen Wochenende werden dem Tatverdächtigen zur Last gelegt. Ob der Mann für weitere Einbrüche verantwortlich zeichnet, wird derzeit geprüft. (pol)

Es schüttelt, brodet und knallt

REUTLINGEN. Im Naturkundemuseum geht es am Freitag, 21. Juli, für 7 bis 9-Jährige mit Diplom-Geografin Nicole Brettschneider von 15 bis 16.30 Uhr um das Thema »Es schüttelt, brodet und knallt! – Von Erdbeben, Vulkanen und Meteoriten«. Die Erde ist ein ganz schön aktiver Planet. Immer wieder gibt es Erdbeben, Vulkanausbrüche und Meteoriteneinschläge, die nicht nur ihre Oberfläche verändern, sondern auch das Klima und die Lebensbedingungen von Tieren und Pflanzen. Wieso diese Phänomene überhaupt entstehen und welche Auswirkungen sie mit sich bringen, wird gemeinsam erkundet. Eine Anmeldung per Telefon oder direkt an der Pforte des Naturkundemuseums, Weibermarkt 4 ist erforderlich. Treffpunkt ist um 15 Uhr im Foyer. Der Unkostenbeitrag beträgt 1 Euro. (eg)

07121 303-2022

Führung im Apothekergarten

REUTLINGEN. Welches Kraut für welche Krankheit eingesetzt werden kann und wie man die Pflanzen erkennt, erläutert Gärtnermeisterin Christel Ehlers bei einer Führung am Donnerstag, 20. Juli, 18 Uhr, im Apothekergarten auf der Pomologie. Das Kleinod der ursprünglich für die Landesgartenschau 1984 entworfenen Gartenlandschaft wurde 2016 runderneut auf dem Dach der Tiefgarage der Pomologie angelegt. Was für welche Krankheit eingesetzt werden kann und wie man die Pflanzen erkennt, wird erläutert. Die Führung ist frei. Treffpunkt ist beim Glashaus auf der Pomologie. (eg)

IN KÜRZE

Filmabend in der Kreuzkirche

REUTLINGEN. In der Kreuzkirche ist am Donnerstag, 20. Juli, 19.30 Uhr, ein Filmabend. Gezeigt wird »Nicht ganz koscher«. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten. Im Anschluss gibt's Getränke, Knabbereien und Austausch. (k)

Wetter – Im Sommer werden Dachdecker von unten und oben gegrillt. Wie sie es trotzdem schaffen zu arbeiten

Handwerker trotzen der Hitze

VON STEPHAN ZENKE

REUTLINGEN. Es gibt kein Entrinnen vor der Hitze für Dachdecker. So hoch oben wie sie arbeiten sind dort auch die Temperaturen. Manchmal ist es wie in einem Backofen mit Ober- und Unterhitze, erzählen die Männer von familiengeführten Sondelfinger Meisterbetrieb Schwarzbach. Unter den Schuhsohlen könnte man auf Ziegeln und Blechverkleidungen Spiegeleier braten, von oben schlägt die Sonne gnadenlos brennend zu. Wie sie es dennoch schaffen zu arbeiten, nötigt einen Respekt ab.

»Sehr warm und anstrengend«, beschreibt Andy Hageneder die Arbeitsbedingungen hoch auf einem schmucken Einfamilienhaus mit Flachdach. Der Blick des braun gebrannten 49-Jährigen runter auf Reutlingen ist entzückend, die Temperaturen für ihn und seine Kollegen erschöpft. 30 Grad über null zeigt das Thermometer ohnehin, doch beim Verschweißen von Dachpappe müssen die Handwerker zum über 400 Grad heißen Gasbrenner greifen. »Da wird's dann schön gemütlich«, hat Hageneder seinen Humor nicht verloren. Kurioserweise liegen die Teile für den Gasbrenner direkt neben einem der Mineralwasserkästen auf dem Pritschenwagen der Dachdecker. Hier wird jeder zum natürlich alkoholfreien Trinker, aber das reicht nicht.

Drei Liter Prickelwasser pro Arbeitstag sind das Mindeste, erzählt Robin Haag, »zum Glück werden die vom Geschäft gestellt«. Die Flüssigkeitsaufnahme ist so wichtig wie Schatten im Kleinen. Mit dunkler Brille und Strohhut schützt Haag sich so gut es geht vor den Sonnenstrahlen. Auch seine Kollegen tragen eine Kopfbedeckung. Wehe, wenn die fehlt, sagt Jan Michele (29), »ich hatte die Kappe mal drei Stunden vergessen und den Sonnenbrand meines Lebens«. Ansonsten setzen Vorschriften zu lockerer Bekleidung enge Grenzen.

»Damit klarkommen, dass der Schweiß die ganze Zeit läuft«

Schwere geschlossene Arbeitsschuhe mit Stahlkappe müssen getragen werden. »Sandalen sind leider nicht erlaubt«, sagen die Dachdecker wohl wissend, was ihnen alles auf die Füße fallen könnte. Handschuhe empfehlen sich überraschenderweise auch im Sommer an beiden Händen. »Auf dem Steildach strahlen die Ziegel und das Blech der Verkleidungen. Ohne Handschuhe kann man's nicht mehr anfassen«, erklärt Jan Michele. Beim Stichwort Sonnencreme weisen die Handwerker auf ein praktisches Problem hin. »Die Creme schwitzt sich ab«, verrät Michele, und ständiges Nachschmieren geht vielleicht am Strand, aber eben weniger auf einer Baustelle in luftiger Höhe. Der Aufbau von Zelten oder Planen ist auch keinesfalls so einfach und effektiv,



Hoch über Reutlingen sind Dachdecker extremen Temperaturen fast schutzlos ausgesetzt. Wenn dann noch Dachpappe mit einem Gasbrenner verschweißt werden muss, kommt die Hitze von oben und unten.

FOTOS: ZENKE

wie sich das ein Laie denken mag. »Eine Plane würde Schatten bringen, aber die Temperaturen nicht senken«, sagt Michele. Wie wäre es, nur während der kühleren Tageszeiten ans Werk zu gehen?

»Wenn's arg ist, fangen wir morgens um sechs Uhr an, und hören um 14 Uhr auf«, beschreibt Hageneder eine durchaus schon praktizierte Änderung im Arbeitsplan. Jedoch hängt das sowohl vom Auftrag als auch von der Kundschaft ab. Wer möchte sich schon gerne von hämmern den oder Schrauben in die Fassade drehenden Handwerkern wecken lassen, oder länger als nötig auf die Fertigstellung seines Hauses warten. Die Lage ist nicht so einfach wie bei Schülern, die »Hitzefrei« haben.

Auf dem Bau gibt es keine Temperaturobergrenze, bei der Handwerker die Arbeit auf der Baustelle einfach einstellen dürfen. Wohl aber Chefs, denen das Wohl ihrer Mitarbeiter am Herzen liegt. »Wenn es richtig heiß ist, hören wir früher auf, wir sind dann mittags um 12 Uhr in die Stadt Eis essen gegangen mit der Mannschaft«, erzählt Karl-Heinz Schwarzbach Junior, »weiterhin achten wir darauf, dass nicht gerade die aller anstrengendsten Arbeiten am heißesten Tag gemacht werden, sondern dann gerade Fassadenplatten-Montage oder Reparaturen.« Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass sich der Zentralverband des Deutschen Dachdeckerhandwerks und die Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt bereits vor drei Jahren darauf geeinigt haben, Ausfallgeld nun auch bei großer Hitze im Sommer zu bezahlen. Zuvor galt diese Regelung bei witterungsbedingten Ausfällen in den oft regenreichen Herbst-

und Frühjahrsmonaten für die Zeit, in der nicht auf der Baustelle gearbeitet werden kann. Das funktioniert so: Alle Dachdeckerbetriebe zahlen eine Umlage an die Sozialkassen des Dachdeckerhandwerks (SOKA-DACH). Aus diesem Topf erhalten die Arbeitnehmer ein Ausfallgeld in Höhe von 75 Prozent ihres Stundenlohns, um die entstandenen Lohnentbehrungen durch die ausgefallenen Arbeitsstunden zu mindern. Dies gilt für maximal 53 Stunden im Kalenderjahr. Der Arbeitgeber erhält eine Pauschalerstattung für die von ihm zu tragenden Sozialleistungen. Praktisch sei die Umsetzung aber schwierig, sagt Firmenchef Karl-Heinz Schwarzbach Junior: »Wenn diese 53 Stunden bereits während der Wintermonate aufgebracht

sind, hat der Arbeitnehmer sie nicht mehr im Sommer – oder umgekehrt.« Insgesamt beschreibt der Unternehmer, wie zunehmendes Extremwetter unangenehme Auswirkungen hat.

»Die Balance zwischen arbeiten und nicht arbeiten ist dieses Jahr nur schwierig zu finden. Im Frühjahr hatten wir schon sehr viele Ausfallstunden durch das schlechte Wetter«, so Schwarzbach, »die Betriebskosten laufen trotzdem weiter: Versicherungen, Fahrzeugkosten, Steuern, Miete, Leasingverträge. Die Leidtragenden sind dann der wartende Kunde und der kalkulierende Unternehmer. Das macht sich auch beim Stundensatz bemerkbar. Aktuell ist die Grenze diesen zu erhöhen erreicht.« (GEA) Seite 7

RISIKEN ERNST NEHMEN UND RICHTIG REAGIEREN

Eine praktische App und viele Tipps zum Umgang mit Sonne und Hitze

Was die Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft den Profis rät, kann für jeden sehr nützlich sein. Denn die Kombination von hohen Temperaturen und (schwerer) körperlicher Arbeit kann auch im heimischen Garten oder bei sportlicher Betätigung sehr schnell kritisch werden.

Die wichtigsten Tipps sind: Schatten suchen, nur in den kühleren Tageszeiten schuften, das Arbeitspensum wenn möglich senken, Kühlkleidung und Kopfbedeckung tragen

sowie viel Wasser oder Säfte trinken.

Wer häufiger draußen sein möchte oder muss, kann sich die ClimApp aufs Smartphone holen. Sie ermittelt das aktuelle Hitze stressrisiko. Dazu erfasst sie Wetterfaktoren des Standortes und berechnet – nach Eingabe von Alter, Geschlecht, Größe, Gewicht, Arbeitsschwere, Bekleidung und Akklimatisierungsstand – die genauen Werte für die Schweißrate, die prognostische Wärmebeanspruchung des Körpers.

Die App gibt es für Android und iOS kostenlos. Achten sollte man laut BG Bau auf Anzeichen für hitzebedingte Erkrankungen: Beispielsweise Übelkeit, Kopfschmerzen, Müdigkeit, großer Durst, Krämpfe, Unruhe, Aggressivität oder Verwirrtheit sind Warnsignale.

Wird dann nicht schnell mit Kühlung und Schatten reagiert, kann es lebensbedrohlich werden. Eine Erste Hilfe Karte lässt sich kostenlos bei der BG Bau im Netz laden. (pr) www.bgbau.de



Der Kasten mit Mineralwasser steht griffbereit neben Gasbrennern.



In diesem Sommer wird bei deutlich über 30 Grad Celsius jeder zum Trinker – aber natürlich alkoholfrei.



Ohne Hut geht kaum in der Glut. Sonnenbrand oder Schlimmeres.